

Engelsgleicher Klang

Die Kölner Kantorei, Neusser Münsterchor und Neusser Kammerorchester boten bei der elften **Romanischen Nacht** im Quirinuskloster ein hochklassiges **Konzert** mit „himmlischem“ **Musikgenuss**.

VON HEIDE OEHMEN

NEUSS „Mit Menschen- und mit Engelszungen“, so war die 11. Romanische Nacht im Neusser St. Quirinuskloster betitelt – wiederum gefördert vom Landschaftsverband Rheinland in seiner Reihe „Musik in Klöstern.“

Engelszungen meinte man zu verstehen, als die von Volker Hempfling geleitete „Kölner Kantorei“, unter der Orgelbühne postiert, Felix Mendelssohn Bartholdys „Gloria sei dir gesungen“ intonierte. Beim folgenden „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ aus Mendelssohns „Elias“ erschienen die Vokalistinnen, nun mit äußerster Präzision den gesamten Kirchenraum einbeziehend, noch mehr einem Engelchor zu gleichen.

Nach diesen beiden Vorträgen widmeten sich die Kölner zeitgenös-

sischen Kompositionen, teils in recht ungewohnter Klangsprache. Benjamin Brittens „Hymn to St. Cecilia“ op.27 zeigte exemplarisch eine hervorragende Tugend des Ensembles – alle Stimmen agieren extrem beweglich und staunenswert leichtfüßig.

Über „Selbstverständliches“ wie Homogenität, sorgfältige Diktion oder bis in die Extreme ausgereizte Dynamik wird der voller Temperament leitende Dirigent vermutlich wenig sagen müssen. So sind selbst rhythmisch vertrackte Sätze wie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von Hugo Distler, das faszinierende „Alleluja, Christus resurrexit“ von Colin Mawby (geboren 1936), das „Benedictio“ von Urmas Sisask (geboren 1950) oder das „Sanctus“ von Zdenek Lukas (geboren 1928) scheinbar ohne unüberwindliche Hürden zu bewältigen, nicht zuletzt

dank des vollen Einsatzes eines jeden der etwa 50 Sänger.

Großartige Klangwirkungen erreichte der Chor, als er am Hochaltar, vom Publikum abgewandt, „Lux aurumque“ von Eric Whitacre (geboren 1970) zelebrierte und dabei das abschließende Wort „natum“ unendlich zart verklingen ließ. – Zusätzliche Farben bescherte Doro-

INFO

Romanische Nacht

Zum elften Mal hat die von Münsterkantor Joachim Neugart ins Leben gerufene **Musiknacht** nun stattgefunden. Sie gehört seit zwei Jahren auch zu der vom Landschaftsverband Rheinland getragenen Reihe „Musik in Klöstern“.

thee Oberlinger mit erlesenen Instrumentalbeiträgen. Schon zuvor hatte die Professorin für Blockflöte am Salzburger Mozarteum die Zuhörer in der ganz gefüllten Kirche mit frühen wie mit modernen Werken für ihr Instrument, das sie von der Sopran- bis zur Tenorflöte meisterlich vorstellte, gefesselt.

Sicherlich neidlos lauschten die Mitglieder des Neusser Münsterchores den exzellenten und mit begeistertem Beifall bedachten Vorträgen der „Kölner Kantorei“, doch verstecken brauchten sie sich mit ihren Leistungen, die den Abend eröffneten, keineswegs. Nach „Angels“ von John Tavener (geboren 1944) und einem in jeder Weise gelungenen, klangschönen „Gloria“ für drei Soli und zwölfstimmigen Chor von Jan Sandström (geboren 1954) führte Kantor Joachim Neugart mit wacher Übersicht den Chor und das an-

schmiegsam begleitende Neusser Kammerorchester durch die Schönheiten der „Nelson - Messe“ von Joseph Haydn.

Herausragende Klangpracht

Mit prachtvoller, doch nie ausufernder Klangpracht überzeugte der Chor vor allem im Gloria. Vier ausgezeichnete Solisten – Sabine Schneider, Sopran, Angela Froemer, Alt; Walter Drees, Tenor und Sebastian Klein, Bass – hatten wesentlichen Anteil am Gelingen, vor allem die ausgiebig beschäftigte Sopranistin, die funkelnden, höhensicheren Glanz beisteuerte. Ein Wermutstropfen – trotz aller musikalischer Genüsse – sei nicht verschwiegen: Eine halbe Stunde „Verspätung“, die dazu führte, dass die Veranstaltung erst kurz vor Mitternacht zu Ende war, ist einfach zuviel.